

Montag, 23.08.2021 - 03:00

# Neustart für das Kunsthandwerk im Odenwald

Verein zieht mit seiner Ausstellung in den Michelstädter Stadtgarten, was sich als Gewinn erweist.

Von Manfred Giebenhain

MICHELSTADT - Wozu der Stadtgarten so alles gut ist. Zuerst jeden Sonntag Matinee mit den Künstlern, die bei der ausgefallenen Musikknacht ihren Auftritt gehabt hätten, und jetzt der Kunsthandwerkermarkt. In seiner zehnten Auflage hat der Verein Kunst-Handwerk Odenwald – in Abstimmung mit dem städtischen Kulturamt – seinen Standort gewechselt, was der Besucherresonanz nicht geschadet hat. Im Gegenteil: Die Verlegung in den Grünstreifen hinter der Stadtmauer ist auf ein uneingeschränkt positives Echo bei Marktbesuchern wie Gästen gestoßen. Eigentlich hätte der zehnte Markt, ausgerichtet vom Verein Kunsthandwerk Odenwald, bereits im vergangenen Jahr stattgefunden, zugleich das zehnte Jahr des Vereinsbestehens. Doch Corona-bedingt konnte er nicht stattfinden.

Bei den Vorbereitungen sei „noch etwas Wehmut im Spiel gewesen“, ließ der scheidende Vereinsvorsitzende von Kunsthandwerk Odenwald, Werner Laetsch („Keramik am Schloss“, Steinbach), bei der Eröffnung am Freitagabend wissen. Der bisherige Standort auf dem Marktplatz und im Hof sowie in einem Innenraum der Löwenhofreite kam aus Gründen der Hygieneregulungen nicht in Frage, bestätigte Kulturamtsleiter Heinz Seitz. Doch spätestens, als die Händler die Pavillons und die Freiflächen mit ihren Schmuckauslagen, Töpferarbeiten, Skulpturen, Papierarbeiten, Textilien, Geflochtenem, Seifen, Lederwaren und Kunstwerken aus Glas bestückten, wurde sichtbar, dass es für das Kunsthandwerk keinen besseren Ort in der Stadt gibt als den Stadtgarten.

Das Zusammenspiel der Vielfalt aus kunsthandwerklichen Gegenständen und der gepflegten Parkanlage mit ihren angrenzenden Gärten erinnerte an eine Gartenmesse. „Tolles Ambiente“, „genau der richtige Platz“, „besser lässt Kunsthandwerk sich nicht in Szene setzen“, lauteten einige Stimmen.

Auch Bürgermeister Stephan Kelbert zollte Lob für die Entscheidung und Umsetzung: „Der Garten ist wie dafür geschaffen für das, was sich hier darbietet.“ So sei „aus der Not mehr als eine Tugend geworden“, ein Entwicklungsschritt, der sich sehen lassen könne. Überhaupt sei mit der dreitägigen Veranstaltung „das erste marktähnliche Beisammensein seit 18 Monaten Pandemie“ möglich geworden.

„Für viele von uns war es auch der erste Markt in dieser Zeit“, unterstrich Claudia Diehl („Papierdesign und Schmuck“, Steinbach), die ebenfalls dem Vereinsvorstand angehört. Unter den 32 Ausstellern befanden sich auch neue Aussteller. Erfreut von dem Gesamteindruck und der Organisation zeigten sich beispielsweise Jutta und Frank Klippel aus Ludwigshafen, die mit ihrem Steinschmuck und Mineralien zum ersten Mal mit von der Partie waren. „Bisher wurde alles abgesagt“, sagte Frank Klippel. Er freute sich über die Zusage und nahm die 65 Kilometer Anfahrt gerne dafür in Kauf. Positiv äußerte er sich auch über das vergleichsweise geringe Standgeld, das erhoben worden sei, und die Tatsache, dass von den Besuchern kein Eintrittsgeld verlangt werde. Dies, sowie das angenehme Flair der kleinen Parkanlage, trügen mit bei zu einer freundlichen und interessierten Gesamtstimmung unter den Besuchern. In seinen über 30 Jahren Markterfahrung sei dies keineswegs immer gegeben gewesen, fügte der Händler aus Ludwigshafen hinzu.

Zum zweiten Mal beteiligte sich der Obernburger Verleger Eric Erfurth. In seinem Logo-Verlag sind nicht nur Bücher über die Region (zum Beispiel die Handball-Geschichte über den TV Großwallstadt) oder Romane und Krimis erschienen, die Autoren aus der Region (zum Beispiel Roman Kempf) verfasst haben. „Was hier passiert, ist ein Lichtblick. Ich verkaufe Bücher, wie meine ‚Wortspiele‘, auf die ohne den Markt niemand aufmerksam geworden wäre. Leider stellen wir fest, dass andernorts geplante Märkte bereits wieder abgesagt werden“, so Erfurth.

Wer beim Schlendern durch den belebten Stadtgarten Ausschau nach dem besonderen Geschenk, einem Unikat oder einem dekorativen Objekt für den Vorgarten war, fand eine große Auswahl an handgefertigtem Schmuck aus Gold und Silber sowie aus Mammutelfenbein und Naturmaterialien, Bleiverglasungen, Gebrauchskeramik und Raku, Specksteinfiguren oder Skulpturen aus verschiedenen Hölzern, verwitterten alten Fachwerksbalken und naturbelassenen Aststücken. Für die musikalische Unterhaltung sorgte das „Trio de Rio“, bestehend aus Eric Gehrman (Saxofon), Volker Reichl (Gitarre) und Fabian Reichl (Percussion). Ihr Repertoire reicht von Bossa und Samba bis zu Jazz-Standards.